Aids-kranker Lehrer darf weiter unterrichten

Autor(en): **Brettschneider, Ed / R.K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924780

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eltern und Kinder haben keine Angst

Aids-kranker Lehrer darf weiter unterrichten

Einsamkeit aus Angst vor Ansteckung: Für HIV-Kranke oft schlimmer als der Tod. Vincent Chalk aus Kalifornien (USA) hat es erfahren – der infizierte Lehrer wurde gefeuert, war allein. Aber seine Klasse holte ihn zurück an die Schule, zurück ins Leben.

Sie sind wieder zusammen: Lehrer Chalk und seine Klasse. (Foto: Jim Ruymer/Neue Revue)

Eigentlich freute sich Vincent Chalk (43) auf ein paar Tage Ruhe. Frei vom Schulstress. Endlich konnte der Lehrer im Krankenhaus von Irvine (Kalifornien, USA) eine «harmlose» Entzündung richtig auskurieren. Erholt wollte er schon in wenigen Tagen wieder den Unterricht aufnehmen. In einer Klasse Gehörloser. Und die Schüler warteten schon auf Vincent Chalk, ihren Lieblingslehrer.

Allerdings vergebens. Denn im Krankenhaus, nach der üblichen Blutuntersuchung, eröffneten die Ärzte ihm die schreckliche Wahrheit: «Herr Chalk, Sie haben Aids.» Die Nachricht traf den Lehrer wie einen Hammerschlag: «Ich wusste, dass ich gerade mein Todesurteil gehört hatte.»

Und das Urteil wurde gleich vollzogen. In kleinen Schritten. Gesonderte Abteilung im Krankenhaus, Freunde, die immer seltener kamen, Nachbarn, die ihn mieden. Aber das schlimmste: Die Schulbehörde liess den Lehrer nicht mehr in den Unterricht zurück. Aus Angst vor Ansteckung.

Verzweifelt verschanzte sich der Mann wochenlang in seinem Appartement. Ihm war klargeworden: Er wird nicht mehr gebraucht. Ausgestossen aus der Gesellschaft, geächtet. «Auch meine Umwelt hatte offenbar entschieden, dass für mich das Leben zu Ende ist», sagt Vincent heute.

Aber die Schüler und Eltern seiner Klasse hatten Vincent Chalk nicht vergessen. Sechs Jahre hatte Vincent die gehörlosen Kinder gelehrt, sich im Leben zurechtzufinden. Trotz ihrer Behinderung. Jetzt kämpften sie um ihn. Sie schrieben Briefe an die Behörden, demonstrierten mit ihren Eltern vor den Amtsstuben. Lehrerkollegen unterschrieben einen offenen Brief, forderten seine Wiedereinstellung. Anders als die Beamten in ihren Schreibstuben hatten sie keine Angst vor Ansteckung.

Carol Sokolov, eine Mutter: «Jeder von uns weiss, dass Aids ohne Intimkontakt nicht übertragen wird. Wir Eltern haben unsere Kinder darüber aufgeklärt. Wir wollen nicht, dass sie von der Hysterie um diese Krankheit erfasst werden.

Eltern, Kinder und Kollegen hatten Erfolg. Richter in San Francisco gaben dem Lehrer schliesslich recht: Vincent Chalk wurde wieder eingestellt.

Einen Tag, bevor der Pädagoge zurück zur Schule kam, hatte Paula Wirth Morrow ihrer Tochter Sunshine erklärt: «Du kannst Mr. Chalk ruhig die Hand geben. Auch umarmen. Es gab viele Umarmungen an diesem Morgen im festlich geschmückten Klassenzimmer . . .

Ed Brettschneider/Neue Revue
gefunden von R.K.
(Mit Bewilligung des Verlages zusammengestellt)

Jugendgruppen-Vereinigung des Schweiz. Invalidenverbandes

Abhängig? Nicht nur!

Aktiv-Ferienwoche der Jugendgruppenvereinigung des Schweizerischen Invalidenverbandes vom 11. bis 18. Juni 1988, Feriendorf Twannberg

«Nicht nur aufmucken. Ich brauche ihn ja und will's mit ihm nicht verderben.» Kennen Sie solche Gedanken? Dann kennen Sie sicher auch die Gefühle der Ohnmacht, Verzweiflung und Wut, die damit verbunden sind.

Abhängigkeit schmerzt. Sie bedeutet eine ständige Herausforderung. Was erwartet man von mir? Was erwarte ich von anderen? Was erwarte ich von mir selbst? Wie lebe ich mit meinen Voraussetzungen? Was kann ich ändern, was nicht? Mit diesen Fragen müssen sich Behinderte wie Nichtbehinderte immer wieder auseinandersetzen. Dieser Auseinandersetzung wollen wir uns in dieser Woche stellen.

Wir wollen uns aber genauso mit unseren Stärken, mit unserer inneren Selbständigkeit befassen, sie als unser Fundament erfahren. Natürlich sollen neben der gemeinsamen «Arbeit» auch die Freizeit und das Vergnügen den gebührenden Platz finden. Es soll ja eine Ferienwoche werden.

Teilnehmerkreis

Die Kurswoche richtet sich an Körper- und Sinnesbehinderte sowie an Nichtbehinderte. Für Geistigbehinderte ist sie von der Konzeption her nicht geeignet. Max. 18 Teilnehmer/ -innen.

Kursleitung

Stirnimann Daniel, lic. phil, und Letzel Margret, lic. phil. Beide sind Psychologen und in Erwachsenenbildung und Beratung/ Psychotherapie tätig.

Kosten

Fr. 440.– (Unterkunft und Verpflegung inbegriffen). Wem es aus finanziellen Gründen nicht möglich ist, an der Kurswoche teilzunehmen, wende sich bitte an die untenstehende Adresse.

Auskunft, detaillierte Programme und Anmeldung

Bei Caroline Hayoz, Strikweg 4, 4612 Wangen (ab 1. 4. 1988: Hasenweid 14, 4600 Olten).
Telefon G: 062/ 32 47 35
Telefon P: 062/ 32 17 52

Konferenz für Erwachsenenbildung

in Stadt und Kanton Zürich

Mittwoch, 23. März 1988, 19.30 Uhr im Gehörlosenzentrum, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich.

Herzlich eingeladen sind alle interessierten Gehörlosen sowie Vertreter von Gruppen, Vereinen und Institutionen. Wir wollen gemeinsam neue Kurse planen. Bringen Sie Ihre Wünsche und Ideen mit. Es freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit

R. Reifler, A. von Burg
Beratungsstelle für Gehörlose

Ferienkurs für jüngere und ältere Gehörlose

13. bis 24. Juni 1988, in Magliaso TI

Kommen Sie mit in den Tessin! Das Ferienprogramm ist wieder interessant und vielfältig.

Wie geniessen Geselligkeit und Unterhaltung, Vorträge und Diskussionen, Spielen und Basteln, Ausflüge und, und . . .

Möchten Sie auch dabei sein? Dann melden Sie sich bitte **sofort** an. Kosten für Reise, Ausflüge, Essen und Unterkunft **Fr. 450.–**

Anmeldungen bis 15. März 1988 an:
Beratungsstelle für Gehörlose,
Anna von Burg,
Oerlikonerstrasse 98,
8057 Zürich